

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 99 (1992)

Heft: 3

Artikel: Vorsichtiges Wachstum für Messwertgeber

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorsichtiges Wachstum für Messwertgeber

Die wirtschaftlichen Probleme in den USA und Westeuropa haben zu einer sinkenden Nachfrage nach Messwertgebern geführt, die voraussichtlich bis Mitte 1992 anhalten wird.

Ab diesem Zeitpunkt wird es zu einer beständigen Erholung kommen, obgleich das durchschnittliche Wachstum bis zur Mitte der Dekade niedriger sein wird als in den späten 80er Jahren vorhergesagt wurde. Dies geht aus einem neuen Bericht des internationalen Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan hervor.

Der Bericht definiert einen Messwertgeber als eine Einheit, die ein elektrisches Signal generiert, das in gewissem Sinne einer physikalischen Grösse wie Druck, Temperatur oder der Strömungsgeschwindigkeit einer Flüssigkeit entspricht. Er betrachtet nur Messwertgeber für industrielle Mess- und Regel-Anwendungen in Produktkategorien, zu denen unter anderem Druck, Füllstand, Temperatur, Durchfluss, Gewicht und Belastung, Position und Masse, Geschwindigkeit und Beschleunigung, Gaskonzentration, pH- und Oxydations-Potential, Feuchtigkeitsgehalt und Luftfeuchtigkeit gehören.

Frost & Sullivan sagen, dass der gemeinsame europäische Markt die Branche für Messwertgeber beeinflussen wird, und sei es nur durch verringerte Bürokratie, die zur Vereinfachung kommerzieller Transaktionen zwischen den europäischen Ländern führt, sowie dadurch, dass es aussereuropäische Anbieter schwieriger haben werden, in den Markt einzudringen.

Das stärkste Wachstum für Messwertgeber wird im Bereich der Gasmessung liegen, im wesentlichen bedingt durch die Nachfrage der Automobil-Industrie. Es wird erwartet, dass sich das Volumen in diesem Segment von \$ 155 Millionen 1991 auf \$ 295 Millionen 1996 erhöhen wird.

Für chemische Messwertgeber, 1991 der kleinste Anteil, wird eine hohe Wachstumsrate wegen der Gesetzgebung im Bereich der Abwasserkontrol-

le erwartet. Auch bei den Durchfluss-Messwertgebern wird es gute Ergebnisse geben. Das ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Geräte mit genaueren und teureren Massendurchsatz-Instrumenten aufgerüstet werden.

Die verarbeitenden Branchen sind die bei weitem grössten Anwender von Messwertgebern. Ihr Anteil macht allein 46 Prozent des Umsatzwertes für Europa 1991 aus. Ebenso bedeutende Anwendungsbereiche sind Energie, Umwelt, Verteidigung, Luftfahrt und Marine.

Mit einem Wert von nur \$ 60 Millionen im vergangenen Jahr bilden Labor- und biochemische Anwendungen den kleinsten Anteil. Das schnellste Wachstum wird es im Automobil- und Verbrauchersektor geben; hier wird erwartet, dass er mehr als doppelt so schnell wächst als jede andere Endanwender-Branche.

Frost & Sullivan, D-6000 Frankfurt ■

Rohseidenmarkt

Der letzte Bericht wurde im Herbst 1990 geschrieben! Einerseits ein Beweis, wie schnell die Zeit doch vergeht, doch andererseits zeigt dies auch, dass wir offensichtlich grosse Mühe bekundeten, der Kundschaft etwas Vernünftiges über die Marktlage oder mögliche zukünftige Trends mitzuteilen. Erinnern wir uns: Ende September 1990 wurden die Dollar-Basispreise für China Grègen reduziert. Unsere chinesischen Lieferanten glaubten, mit dieser Massnahme den ins Stocken geratenen Markt wieder in Schwung zu bringen. Diese Hoffnung wurde durch die sich gegen Ende 1990 verschärfende Golfkrise zunichte gemacht. Anfang 1991

glaubte dann männiglich, dass nach Abschluss des Golfkrieges eine allgemeine Wiederbelebung der Weltwirtschaft einsetzen würde. Dem war leider aus verschiedenen Gründen nicht so. Andauernde Rezession in den USA, steigende Inflation und Zinsen vor allem in Deutschland, Japan und in der Schweiz, Kursstürze an verschiedenen Effektenbörsen, stetig zunehmende Arbeitslosenraten führten zu immer vorsichtigerem Konsumverhalten. All dies mündete schliesslich in eine allgemeine weltweite Rezession, in der wir uns auch heute noch befinden.

Der Seidenmarkt blieb leider von dieser Entwicklung nicht verschont. Im Gefolge der Schwierigkeiten der Jahre 1988/89 wurde in verschiedenen Ländern die Herstellung von Seide gefördert. Diese Anstrengungen der Produzenten wurden just in jenem Zeitpunkt wirksam, als sich der Konsum zurückzubilden begann. Unter diesen Bedingungen ist es offensichtlich, dass die Produktion zu stark wuchs und heute die Nachfrage übersteigt. Dies wiederum führte zu wachsender Ungewissheit über die Preisentwicklung, was die Verarbeiter zu weiterer Abstinenz bewog. Es war denn auch nicht verwunderlich, dass der Preisreduktion vom September 1990 eine zweite, Ende Dezember 1991, folgte. Allerdings müssen wir bezweifeln, ob diese eine Verbesserung der Situation bewirken kann, hängt doch eine Wiederbelebung der Nachfrage in erster Linie von einer Verbesserung der allgemeinen Weltwirtschaftslage ab. Bezeichnend ist, dass die Situation in praktisch allen Märkten, Europa – Amerika – Japan, die gleiche ist.

Die Importzahlen für Grège, ohne Zwirne und Schappegarne, haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

1982/1984	70/75 000	Ballen jährlich (Ballen zu 60 kg)
1985/1986	90/95 000	Ballen
1987/1988	80 000	Ballen
1989	95 000	Ballen
1990	65 000	Ballen
1991	55 000	Ballen (Schätzung)